

Vom Bulgarischen Zarenreich bis zur Republik Bulgarien

Vorstellung der Edition Bulgarische Geschichte im OEZ BERLIN-VERLAG

Veranstalter: Osteuropa-Zentrum Berlin

Veranstaltungsort: Schloss Biesdorf

Datum: 14.04.09, 18.00

Referenten: Detlef W. Stein (Herausgeber der Edition) und Hristo Berov (Jurist/Publizist, Berlin)

Der Anlass zur vom OEZB organisierten Veranstaltung war die Vorstellung der ersten zwei Bände der Edition Bulgarien, die vor kurzer Zeit im Verlag des OEZB erschienen sind. In der Begrüßung erklärte der Herausgeber der Edition Detlef W. Stein, dass sich der Verlag des OEZB nämlich zu seiner Aufgabe nahm, besonders die Politik und die Geschichte der osteuropäischen Länder Bulgarien, Rumänien, Makedonien, Albanien und Polen zum Schwerpunkt zu nehmen.

Herausgeber der Edition Bulgarien Detlef W. Stein und Hristo Berov, in Potsdam tätiger Jurist, waren auch die Referenten der in zwei Teilen gegliederten Veranstaltung. Herr Stein gab am Anfang eine Einführung zur Literaturgeschichte Bulgariens und kommentierte anschließend noch die Rezeption der bulgarischen Literatur in Deutschland seit den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts. Hristo Berov, der Autor des Vorwortes zum ersten Band der Edition Bulgarien mit dem Titel *Völkerrechtliche Entwicklung Bulgariens seit dem Berliner Vertrag von 1878 bis zur Gegenwart* (Autor: Mustafa Nedjmidin), stellte im zweiten Teil noch einige deutschsprachige Werke bulgarischen Autoren, die sich entweder mit Kirchengeschichten oder mit der Rechtswissenschaft beschäftigen, vor.

Die Anfänge des bulgarischen literarischen Schöpfens greifen schon in die 10. Jahrhundert zurück – die so genannte altbulgarische Literatur wurde in der nach der Christianisierung seit dem 9. Jahrhundert in der in Bulgarien entstandenen Kyrillischen Schrift geschrieben. Ab Ende des 14. Jahrhunderts kam das ehemals so reiche kulturelle Leben unter der osmanischen Herrschaft fast gänzlich zum Erliegen. Nach der Befreiung von der Herrschaft der Osmanen folgte die so genannte bulgarische kulturelle Widergeburt, in deren Zuge die bulgarische Literatur am Ende des 19. Jahrhunderts einen weiteren Höhepunkt erreichte.

Das war auch die Zeit des Kampfes für ein freies Bulgarien, die insbesondere mit den patriotischen Gedichten der Revolutionäre wie Christo Botew, Ljuben Karawelow und den Werk von Jordan Jowkow, sowie dem Klassiker der bulgarischen Literatur Iwan Wasow geprägt wurde. Nach der Jahrhundertwende, in der Zeit der literarischen Moderne, wurde der Anschluss der bulgarischen Literatur an Westeuropa und Russland vollgezogen. Die großen Namen der bulgarischen Symbolismus wie Pentscho Slavejkov, später Pejo Javorov, Dimtscho Debeljanov, Nikolaj Liliev, Teodor Trajanov, waren der Beweis, dass sich die bulgarische Literatur der europäischen Literaturentwicklung hinwendete, sich aber nicht unterwarf. Die Vermittlung musste über naturgemäß unzureichende Übersetzungen in die westeuropäischen Sprachen erfolgen, die das Erkennen der großen Leistung ihrer Schöpfungen erschwert oder gar unmöglich macht.

Unter der Alleinherrschaft der KP des Landes erfolgte ab 1948 die "Verstaatlichung" der Literatur mit stalinistischen Mitteln. Bis 1989 war die offizielle Literaturpolitik mit dem Dogma des "Sozialistischen Realismus" maßgeblich für die literarische Produktion. Aber selbst im westlichen Ausland wurden in der sozialistischen Periode fast nur Werke der kanonisierten bulgarischen Schriftsteller wahrgenommen, denn es gab in Bulgarien keinen nennenswerten politischen oder literarischen "Samizdat". Und im Ausland keinen echten Resonanzboden für kritische bulgarische Werke, ganz im Gegensatz zur russischsprachigen Dissidenten-Literatur. Die politische Wende von 1989 ermöglichte den Autoren erneut die schöpferische Freiheit. Ab 1990 konnte auch eine Neubewertung der Literaturgeschichte erfolgen, ebenso wie die Re-Integration früher ausgegrenzter Autoren wie Konstantin Pavlov und Nikolai Kantshev.

Detlef Stein betonte, dass der bulgarische Beitrag zur gesamteuropäischen Literatur deutlich größer ist, als die geringe Zahl der hier verlegten Werke aus Bulgarien vermuten lässt. Um die Rezeption der bulgarischen Literatur und das Thema Bulgariens in Deutschland überhaupt zu illustrieren, stellte er einige Werke, die in den letzten 50 Jahren in der DDR, Bundesrepublik Deutschland und in heutigem Deutschland erschienen, vor.

In der DDR wurde in Jahren von 1960-1980 erwartungsgemäß (als „sozialistischer Bruderstaat“) ziemlich viel über Bulgarien verlegt. Natürlich wurden in der Literatur Autoren des Sozialistischen Realismus stark bevorzugt, trotzdem kann man in den erschienenen Bänden auch bulgarische Klassiker finden, so Stein. Problematisch ist, dass der letzte Band zur bulgarischen Literaturgeschichte *Bulgarische Literatur im Überblick* (Eduard Bayer, Dietmar Endler) aus den 80.er Jahren stammt und seitdem bedauerlicherweise keine neue

bulgarische Literaturgeschichte geschrieben wurde. Unter anderem lobte Stein auch im Jahr 2001 erschienenenes Werk *Bulgarien zwischen West und Ost vom 7. bis 20. Jahrhundert* (Wolfgang Geier). Allgemein gilt es aber, dass nach der Wende in Deutschland nicht mehr so viele Werke bulgarischen Autoren oder Werke, die sich mit Bulgarien beschäftigen, verlegt worden sind.

Im Verlag des OEZB erschienen in der Edition zu Bulgarien bisher zwei Bände. Der erste Band Autors Mustafa Nedjmidin *Völkerrechtliche Entwicklung Bulgariens seit dem Berliner Vertrag von 1878 bis zur Gegenwart* ist ein Nachdruck einer rechtswissenschaftlichen Dissertation aus dem Jahr 1908. Steins Meinung nach enthält dieses Buch einige Geschichtsbezüge, die uns heute fehlen, aber für Leser, die sich mit Bulgarien beschäftigen, sehr wichtig sind. Der vor kurzem erschienene zweite Band *Die Balkan-Heiducken* ist ebenso ein Nachdruck und zwar aus dem Jahr 1876. Der Autor Georg Rosen, ein österreichischer Publizist und Schriftsteller, verbrachte in den Jahren von 1875 bis 1877 einige Monate auf den Balkan. Das Werk ist auch deshalb interessant, weil Rosen im Buch einige Stereotypen über den Balkan, die noch heute gelten in die Öffentlichkeit setzte. Das Buch enthält auch schöne ethnographische Beschreibungen und Heiducken-Lieder. Das Vorwort wurde von Prof. Dr. Bojan Valtshev von der Universität Köln geschrieben. Weitere Bände der Edition Bulgarien seien noch in der Planung. Ebenso will der Verlag OEZB noch eine Edition auf den Weg bringen und zwar die Edition »Literaturwerkstatt Bulgarien«, wo bulgarischsprachige aber auch deutsch- und englischsprachige Werke, die sich mit Bulgarien beschäftigen, ihren Platz finden werden.

Jurist Hristo Berov konzentrierte sich im zweiten Teil auf die wichtigen Autoren und Werke, die im Rahmen der deutsch-bulgarischen Beziehungen entstanden sind. Dabei stellte er den kirchengeschichtlichen Aspekt der bulgarischen Literatur und einige wichtigen Autoren aus der Rechtswissenschaft, vor. Viele Intellektuelle bulgarischer Abstammung aus dem Osmanischen Reich suchten Wege, sich in Westeuropa ausbilden zu lassen. Nach Deutschland kamen unter anderem viele Juristen und Theologen. Stefan Zankow, der wichtigste bulgarische Theologe und Ehrendoktor von neun europäischen Universitäten, gab zum Beispiel fünf seinen großer Werke in deutscher Sprache heraus. Anschließend stellte Berov verschiedene rechtswissenschaftliche Dissertationen bulgarische Autoren vor, viele von ihnen hatten in der letzte Zeit in Deutschland promoviert.

